

G 1765



Bibel-Center
Freie Theologische
Fachschule
58339 Breckerfeld

Nr. 1

€ 2,00

2017

Tipps - Informationen - Anregungen - Bibelarbeiten - Bibelanzeigen - Die Zeitschrift für Jedermann!

AKTUELLE

Bibel-Center



EHRE

wem Ehre gebührt

61. Jahrgang

Die evangelistische Minute

Was zählt

Wir sind immer wieder damit beschäftigt zu zählen. Die Erfolge zum Beispiel. Die Punkte beim Fußball. Sie entscheiden, wer drinbleibt und wer rausfliegt aus der Liga. Auch der Verkäufer wird an seinen erreichten Umsatzzahlen gemessen. Politiker sind geradezu darauf angewiesen, dass ihre Leistungen von anderen gesehen und entsprechend gewürdigt werden.

Gottes Wort fordert uns auch zum Zählen auf. Wir sollen die Zeitspanne zählen, die wir auf der Erde leben. Mose, der große Führer des Volkes Israel, gibt uns diesen Rat und nennt uns gleich noch die Rechenformel: „Unser Leben dauert siebzig, vielleicht sogar achtzig Jahre“ (Ps. 90,10). Also, der Vierzigjährige hat schon über die Hälfte seines Lebens auf der Erde hinter sich.

Ich hatte mit 18 Jahren einen Unfall, da hätte es schon zu spät sein können. Gott erinnert uns daran, dass unsere Tage auf dieser Erde begrenzt sind und wir einmal sterben werden. Wir entscheiden darüber, ob wir die Ewigkeit in Gottes Gegenwart oder getrennt von Ihm zubringen. Durch seine angebotene Vergebung möchte Jesus Sie gerne für eine Ewigkeit bei Ihm gewinnen. Was zählt ist, Ihre Entscheidung.

„Mach uns bewusst, wie kurz unser Leben ist, damit wir zur Besinnung kommen!“ (Ps. 90,12)

Ulrich Krieger, in der Missionsleitung von Aktion: In jedes Haus (AJH), Deutschland

Auf jeden Sieg folgt eine Siegerehrung. Dabei werden Medaillen für die Sieger vergeben als Auszeichnung für hervorragende Leistungen. Wie ist das im wahren Leben? Wer legt da eigentlich fest, wer Anerkennung verdient? Die Bibel als Maßstab Gottes hält Antworten bereit. Die Frage nach der Ehre bewegt uns im Lutherjahr. Geben wir ihm oder auch anderen den notwendigen Respekt, die Ehre? Aber wer ist wirklich aller Ehren wert?



INHALT

Inhalt und Impressum	2
Vorwort	3
Ehrfurcht vor Gott und Seinem Wort	4
Johannes Vogel	
Gebt unserem Gott die Ehre	6
Hans-Martin Ritz	
Ned gschimpft isch globt gnug	8
Rudi Bork	
Wo Bewahren sich lohnt	10
Dennis Wagner	
Die ehrfürchtigen Fünf	12
Rocco Grämmel	
Ehemalige der FTF im Dienst	15
Prophetie (Teil 8)	18
Dr. Thomas Ice	
Schwierige Bibelstellen	21
Martin Kölli	
Die besondere Israelseite	22
John McKim	

IMPRESSUM

Herausgeber und Verlag: Bibel-Center, Freie Theologische Fachschule e. V., 58339 Breckerfeld
Telefon: 0 23 38/10 71 · Telefax: 0 23 38/10 74
E-Mail: info@bibel-center.de · Internet: www.bibel-center.de

Erscheinungsweise: 4 x jährlich

Bezug: Jahresabo 6,- €/Einzelheft 2,- €
Für Empfänger ohne oder mit geringem Einkommen gratis.

Schriftleitung: Johannes Vogel

Redaktion: Miriam Anna Meier, Sarah Neumann, Rocco Grämmel

Bildnachweis: BCB Archiv, DESIGNBYTHOLEN, Titelseite: Wikipedia: Angela Merkel-Portrait: Armin Linnartz, Lutherportrait, Fotolia.com: © tomertu, © Marco2811, © peshkova, © BestForYou, © Firma V, © annette shaff, © Olexandr, © BillionPhotos.com, © crazymedia, © Brian Jackson,

Gestaltung: DESIGNBYTHOLEN, 35428 Langgöns

Druck: DÖNGES Druck + Medien GmbH, 35683 Dillenburg

Abdruck und/oder Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion.

Das Bibel-Center, Freie Theologische Fachschule e. V., Breckerfeld, ist ein überkonfessionelles Missions- und Glaubenswerk und wird ausschließlich von freiwilligen Spenden getragen!

Gaben zur Ausbreitung des Evangeliums und zur Ausbildung junger Menschen bitte auf folgende Konten:

🇩🇪 **Bank für Sozialwirtschaft:** 8 360 500 (BLZ 370 205 00)
BIC: BFSWDE33XXX IBAN: DE25 3702 0500 0008 3605 00

Sparkasse Hagen: 108 007 693 (BLZ 450 500 01)

Märkische Bank: 62 999 200 (BLZ 450 600 09)

🇨🇭 **Spenden aus der Schweiz**
Post Finance Das gelbe Konto: Nr. 85-295678-0
BIC: POFICHBEXXX IBAN: CH25 0900 0000 8529 5678 0

Die ehrfürchtigen 5

Die Solas der Reformation

Rocco Grämmel

Im Leben von Prof. Dr. Martin Luther wird der Unterschied zwischen Furcht und Ehrfurcht sehr deutlich. Als Mönch war sein Glaubensleben geprägt von der Furcht und Angst gegenüber dem Zorn Gottes. Ihn plagten die Fragen: „Wie bekomme ich einen gnädigen Gott?“ „Wie werde ich vor Gott gerecht?“ Mit der Entdeckung der Rechtfertigung in Christus wird aus Furcht vor dem Zorn Gottes die Ehrfurcht vor der Rettung Gottes. Diese Ehrfurcht lässt ihn zu einem der größten Reformatoren unserer Zeit werden. Durch sie bewegt, scheute er die Auseinandersetzung mit dem Papst und die Bannandrohung nicht. Er leistete mit seinen biblischen Schriften Widerstand, damit die gute Botschaft keinen Schaden nehmen würde. Diese Ehrfurcht der Reformationsbewegung zeigt sich gerade in den „ehrfürchtigen fünf Solas“, die Prof. Dr. Martin Luther zugeschrieben werden. Sie enthalten die Kerngedanken der Rechtfertigungslehre. Und jedes beginnt mit dem kleinen Wörtchen „sola“, das übersetzt „allein, einzig, nur“ bedeutet. Dieses Wörtchen degradiert jede andere Botschaft, Idee oder Ansicht zur Nebensache, denn es gibt nur die eine gute Botschaft und die verdient unsere ganze Ehrfurcht.

1. Sola Scriptura = Allein die Schrift

Die Reformation begann mit dem Studium der Heiligen Schrift, der Bibel. Von Anfang an stand sie für Prof. Dr. Martin Luther und die Reformatoren im Mittelpunkt ihres Wirkens. Denn zu dieser Zeit wurden der Bibel sowohl die heiligen Überlieferungen aus der Kirchengeschichte als auch das Lehramt der Kirche gleichgestellt. Daraus ergab sich, dass jede überlieferte Tradition als unbedingt richtig und von Gott gewollt angesehen wurde. Ebenso galten alle Lehrer in der Kirche als unfehlbare Autoritäten, die gewissermaßen direkt im Namen Gottes sprachen. Prof. Dr. Martin Luther gab der Bibel wieder die Stellung, die ihr gebührt. Er setzte sie wieder als obersten und einzig gültigen göttlichen Maßstab ein. Sie sollte die ausschließliche Erkenntnisquelle für die christliche Lehre sein. Somit mussten sich sowohl die christlichen Traditionen, als auch die Aussagen von Lehrern an ihr prüfen lassen. Das gilt für uns heute doch noch genauso, oder? Jede Lehre

und jede Tradition muss sich an der Bibel messen lassen. Gleichzeitig ist die Bibel die Quelle des Glaubenslebens. Aus ihr erfährt man Gottes Anspruch und bekommt seinen Zuspruch. Damit die Bibel diese Stellung haben konnte, war es nötig, sie durch die Übersetzung ins Deutsche für die Menschen zugänglich zu machen. Prof. Dr. Martin Luther war überzeugt, dass die Bibel sich selbst erklärt und jeder ihren Sinn durch Vernunft und Nachdenken erfassen kann. So drückt es auch der Psalmschreiber in Psalm 119,130 aus: „Die Eröffnung deiner Worte erleuchtet und gibt den Unverständigen Einsicht.“ Aus diesem Verständnis heraus hat „das Hauptanliegen der reformatorischen Kirchen immer darin bestanden [...], den Menschen die Bibel zu bringen und die Menschen zur Bibel zu führen“¹. Für uns heute, mit dieser Vielzahl an Bibelübersetzungen, heißt die Frage nicht mehr: Können wir die Bibel lesen, sondern lesen wir sie überhaupt? Und lesen wir sie noch, damit sie in unser Leben hineinsprechen kann, wie es 2. Timotheus 3,16-17 sagt: „Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Belehrung, zur Überführung,

zur Zurechtweisung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit, damit der Mensch Gottes ganz zubereitet sei, zu jedem guten Werk völlig ausgerüstet.“ Wie zeigt sich die Ehrfurcht vor der Bibel bei uns heute? Hat sie einen festen Platz in unserem Leben? Lesen wir die Bibel, oder nur Bücher über die Bibel? Haben ihre Aussagen Gewicht, oder ist sie nur einer von vielen Ratgebern für uns? Suchen wir in ihr Antworten auf alle Fragen des Glaubens und des Lebens?

2. Sola Gratia = Allein die Gnade

Aus der Schrift heraus sollte nun die wichtige Frage geklärt werden: Was kann der Mensch zur Erlösung beitragen? Damals forderte die offizielle Lehre eigene Werke und Leistungen, wie z. B. das Freikaufen von Sünden (Ablasshandel), körperliche Selbstbestrafung oder ein asketisches Leben. Die Reformatoren setzten das deutliche Zeugnis der Schrift dagegen: Rechtfertigung ist ein Geschenk aus Gnade, wie es in Epheser 2,5 heißt: „...auch uns, die wir tot waren durch die Übertretungen, mit dem Christus lebendig gemacht - aus Gnade seid ihr errettet!“ Der natürliche Zustand des Menschen ist „geistlich tot“ und somit ist es ihm unmöglich, auch nur irgendetwas für seine Erlösung zu tun. Die Gnade zeigt sich gerade in der völligen Freiwilligkeit Gottes, sich uns Menschen aus Liebe zuzuwenden. Aus diesem Grund wird in Jesus Christus die „Freundlichkeit und Menschenliebe Gottes, unseres Retters“ (Tit. 3,4) offenbar. Ihm müssen wir keine Werke vorweisen: „...da hat er uns - nicht um der Werke der Gerechtigkeit willen, die wir getan hätten, sondern aufgrund seiner Barmherzigkeit - errettet...“ (Tit. 3,5). Leistungsdenken und göttliche Gnade schließen sich aus. Kein Mensch kann oder konnte etwas

dafür tun, um gerettet zu werden. Wir alle sind Sünder, die nur begnadigt wurden. Wie können wir die Ehrfurcht darüber ausdrücken? Zum einen muss ich mir immer wieder bewusst machen, welches unglaublich große Opfer Gott bringen musste, um mich zu retten. Alles was ich bin, ist nur seiner Gnade zu verdanken, wie schon Paulus es sagt: „Aber durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin...“ (1. Kor. 15,10). Zum anderen wollen wir die Gnade nicht schmälern, indem wir anfangen Leistungen für die Errettung einzufordern. Vermitteln wir als Christen dieses Leben aus der Gnade oder sind wir selbstgerechte Pharisäer? Jemand fragte einmal: „Wenn Gnade Wasser wäre, wie hoch wäre dann der Wasserstand in unserer Gemeinde?“ Welchen Stellenwert geben wir der Gnade Gottes?

3. Solus Christus = Allein Christus

Von der Gnade zu wissen genügt nicht, man muss auch den Vermittler, den Zugang zu ihr kennen. Zur damaligen Zeit wurden den Menschen viele Vermittler angeboten. So sollten Maria oder die Heiligen angebetet werden, damit sie als Vermittler und Fürsprecher vor Gott auftreten würden. Es gab noch andere Mittel, z. B. die Verehrung von Reliquien, um Gott näher zu kommen. Alldem wurde mit „allein Christus“ eine klare Absage erteilt. „Denn es ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, der Mensch Christus Jesus, der sich selbst als Lösegeld für alle gegeben hat...“ (1. Tim. 2,5-6). Christus ist alles in allem. Über Ihn hinaus brauchen wir nichts und niemanden, um Gott nahen zu können. Aus Ehrfurcht soll er immer im Zentrum unseres Lebens und unserer Gemeinde sein. IHN wollen wir verkündigen und nicht nur von einem allgemeinen Gott sprechen: „Und Philippus [...] verkündigte ihnen Christus.“ (Apg. 8,5)

4. Sola Fide = Allein der Glaube

Wie wir gesehen haben, hat Gott alles, was nötig war, erledigt. Doch was muss der Mensch nun tun, um das Geschenk

der Gnade zu bekommen? In Römer 3,28 lesen wir: „So kommen wir nun zu dem Schluss, dass der Mensch durch den Glauben gerechtfertigt wird, ohne Werke des Gesetzes.“ (vgl. Gal. 3,6-11) Dies war das „Aha-Erlebnis“ in Luthers Leben. Zur Rettung braucht es von der Seite des Menschen nur den Glauben. Prof. Dr. Martin Luther formulierte es im Augsburger Bekenntnis 1530 wie folgt: „Denn diesen Glauben will Gott als Gerechtigkeit, (die) vor ihm (gilt), ansehen und zurechnen...“. Weil Gott weiß, dass wir nichts tun können, erwartet er nur, dass wir IHM vertrauen, dass er alles getan hat. Seine Gerechtigkeit wird uns angerechnet, so wie es im Alten Testament, in Habakuk 2,4, schon verheißen wurde: „...der Gerechte aber wird durch seinen Glauben leben.“ (zitiert in Röm. 1,17) Ist der Glaube, das Vertrauen in unseren HERRN eine wesentliche Größe in unserem Leben oder vertrauen wir nur da, wo es unbedingt sein muss? Was war Ihre letzte Glaubenstat?

5. Soli Deo Gloria = Gott allein die Ehre

Alle Solas münden letzten Endes in diesem großen Lob zur Ehre Gottes. Wenn wir das Panorama der Errettung und damit der Rechtfertigung des sündigen Menschen von Weitem betrachten, dann sehen wir die ganze Erhabenheit des Handelns Gottes. Als Menschen können wir nur danebenstehen und applaudieren, weil uns bewusst wird, wie klein wir sind: „Denn von ihm und durch ihn und für ihn sind alle Dinge; ihm sei die Ehre in Ewigkeit! Amen.“ (Röm. 11,36)

Ich hoffe, dass die Ehrfurcht Luthers und der Reformatoren auch unser Herz berührt hat und etwas vom „Soli Deo Gloria“ auch bei uns zu sehen und zu hören ist: „Ich will dich preisen, Herr, mein Gott, von ganzem Herzen, und deinem Namen Ehre erweisen auf ewig.“ (Ps. 86,12)

